

VORWORT

Der vorliegende Band stellt das vorläufige Endresultat einer langjährigen Kooperation dar, die mindestens bis zu den ersten „Arbeitstreffen zu Fragen multimodaler Kommunikation“ am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim (IDS) im Jahre 2003 zurückreicht und in den letzten Jahren ihren neuesten Ausdruck in einer Reihe von Workshops des Universitären Forschungsschwerpunktes Sprache und Raum (SpuR) der Universität Zürich gefunden hat. Aus diesen Workshops ist der vorliegende Band in seiner aktuellen Form hervorgegangen. Sie sollen deshalb kurz skizziert werden. Auf den größeren Rahmen der Entwicklung von „Multimodalität“ hin zu „Interaktionsarchitektur und Sozialtopografie“ gehen wir gesondert ein (siehe dazu den unmittelbar anschließenden Beitrag von Schmitt und Hausendorf).

Den Auftakt zur Erforschung der Rolle der Architektur für die Interaktion stellte ein vom 25.-27. März 2013 an der Universität Zürich organisierter Workshop dar, auf dem wir erstmals auf Raum und Räumlichkeit nicht nur als Ressource der Interaktion fokussiert haben, sondern auch eigenständig im Hinblick auf die Erfassung der Natur dieser Ressource. Es hat sich schnell herausgestellt, dass dabei kein Weg vorbeiführt an *Architektur*, breit verstanden als gebauter, gestalteter und ausgestatteter (‘möblierter’) Raum. Das „natürliche Zuhause von Sprache“ (*the natural home of speech*), das Goffman (1964, S. 135) beschworen hat, ist eben in sehr vielen Fällen auch und gerade eine architektonisch irgendwie vorbereitete und durch und durch strukturierte Umgebung der Interaktion. Besonders auffällig wird das im Fall institutionalisierter Kommunikation, weil die Interaktion dabei nicht zufällig in Räumen („Gebäuden“, „Sälen“ und „Zimmern“) stattfindet, die als gebaute Manifestation der fraglichen Organisation verstanden werden können („Klassenzimmer“, „Hörsaal“, „Kirche“, „Museum“, ...). Institutionalisierte Kommunikation stand deshalb von Anfang an im Mittelpunkt unseres Interesses, und sie prägt auch die empirischen Beiträge zu diesem Band.

Auf den im ersten Workshop erreichten Grundlagen (die im online publizierten Arbeitspapier „SpuR01“ dokumentiert sind: www.spur.uzh.ch/research/publications.html) konnte dann bei einem zweiten Workshop zurückgegriffen werden, der im Herbst gleichen Jahres (24.-27. November 2013) wieder an der Universität Zürich stattgefunden hat. Der erste Workshop diente weitgehend der gemeinsamen Orientierung in einem noch vergleichsweise unerschlossenen analytischen Gelände, wobei wir aber bereits eine Reihe externer Architektur-Expertinnen und -Experten einbezogen hatten, um die Diskussion der theoretischen Konzeption interaktionsarchitektonischer und sozialtopografischer Fragestellungen in einen größeren Rahmen zu stellen. Beim

zweiten Workshop haben wir dann auf diesem Hintergrund die fallanalytischen Umsetzungen der ausformulierten Konzepte vorangetrieben. Beispielhaft zeigen sich die Ergebnisse dieser fallanalytischen Weiterentwicklung in den Arbeitspapieren „SpuR03“ und „SpuR04“.

Der dritte Workshop, der vom 23.-24. März 2015 erneut an der Universität Zürich stattfand, konnte schließlich dazu genutzt werden, die schriftlich vorliegenden Erstversionen der Fallanalysen im Kreis der Autorinnen und Autoren inklusive der Architektur-Expertinnen und -Experten intensiv zu diskutieren. Aus diesen Diskussionen sind die vorliegenden Beiträge in ihrer hier publizierten Form hervorgegangen.

Wir danken allen Beiträgerinnen und Beiträgern für ihre intensive Kooperation und insbesondere den beteiligten Expertinnen und Experten für die Bereitschaft zu intensiver Diskussion und Lektüre, deren Ergebnisse sich in den in diesem Band vorgelegten Kommentaren niedergeschlagen haben.¹ Wir sind davon überzeugt, dass die hier vorgelegten Beiträge aufgrund der intensiven Vorgeschichte ein für einen Sammelband ungewöhnlich hohes Maß an Kohärenz für sich in Anspruch nehmen können – auch wenn sich in den Diskussionen des Öfteren gezeigt hat und auch in den abgedruckten Endversionen in einigen Beiträgen gut dokumentiert ist, dass die hier erstmals vorgestellten Konzepte von „Interaktionsarchitektur“ und „Sozialtopografie“ (anders als das schon eingeführte Konzept des „Interaktionsraums“) nicht schon zum *common sense* der neueren Interaktionsanalyse zählen dürften, sondern in ihren Implikationen z.T. umstritten sind. Das haben wir bewusst nicht zu kaschieren versucht.

Die genannten Workshops wären nicht möglich gewesen, wenn es nicht seit 2013 an der Universität Zürich den philologieübergreifenden universitären Forschungsschwerpunkt Sprache und Raum (SpuR) geben würde, der unsere Aktivitäten durchgängig und großzügig finanziell und ideell unterstützt hat. Die für die in diesem Schwerpunkt angesiedelte Forschungsgruppe *Interaktionsräume* konstitutive Kooperation mit der Abteilung Pragmatik des Instituts für Deutsche Sprache findet ihren formellen Ausdruck in einer 2014 verabschiedeten Kooperationsvereinbarung zwischen der UZH und dem IDS.

Zürich und Mannheim, im Frühjahr 2016

Heiko Hausendorf, Wolfgang Kesselheim und Reinhold Schmitt

Literatur

Goffmann, Erving (1964): The neglected situation. In: *American Anthropologist* 66, 2, S. 133-136.

¹ Unser Dank gilt an dieser Stelle auch Silke Steets, die am ersten Workshop teilgenommen hat.